

Er ist da

Spürbar und sichtbar ist er da, der lang ersehnte Frühling! Und mit ihm auch Giorgio Simioni (91). Sobald die Tage wärmer werden, hört man das Klicken der Metallkugeln beim Sagiplätzli am See: Es wird Pétanque gespielt.

Seine Freunde «kugelt» Giorgio, den alle so nennen, per WhatsApp zusammen. Bis sie eintreffen, geniesst er den Blick über den See oder poliert sein neues Spielset. Seine beiden Enkelinnen haben es ihm zusammen mit dem persönlichen Logo zum 90. Geburtstag geschenkt. Probewürfe braucht der Mann keine, er ist auch so der sichere Wert der Gruppe. Ob er ehrgeizig sei? «Wenn ich spielen kann, habe ich schon gewonnen», ist seine wunderbare Antwort.

Zum Schauen oder Mitspielen sind alle willkommen. «Je mehr Leute kommen, je weniger Arbeit gibt es für mich», meint der Spielmacher. Apropos Arbeit: erst seit letztem Sommer braucht er (wie alle andern!) die Magnetschnur, um sich nicht mehr nach jeder Kugel bücken zu müssen.

Sein Hobby begann Giorgio als Zuschauer, als Schiri quasi. Sie kennen das sicher aus den Ferien im Süden: die langen Diskussionen, welche Kugel näher bei der Cochonette, dem farbigen Kügelchen, liegt. Giorgio

nennt das eine notwendige, «folkloristische Streiterei». Er war damals mit seiner Einschätzung um 2 Millimeter daneben.

Seither war's um ihn geschehen und «s Cochonettli» wurde eine neue Freundin.



Welches ist das Geheimnis für die Beweglichkeit des betagten Mannes? Vielleicht die italienische Küche (er kenne nur diese, sagt er entschuldigend) oder die vier Espressi täglich, die ihn in Schwung halten? Die Gene? Von der Grossfamilie leben noch zwei Schwestern, 96 und 86. Als Zweitjüngster wurde Giorgio Simioni am 28.11.1930 in der Provinz Padua geboren. «Ja, der heilige Antonius von Padua ist mein Kollege» meint er verschmitzt und auch zuversichtlich.

Nach der grossen Kriegszerstörung in Italien hiess es für den Jungen, Arbeit suchen! Bis nach Venezuela, inklusive Heimweh und gesundheitlichen Problemen, führte die hoffnungsvolle Suche. Danach der Aufbruch nordwärts. Auf die Frage, wie lange er schon in der Schweiz sei, gäbe es nur eine richtige Antwort: «Ich bin seit 60 Jahren in Oberwil/Zug. Oberwil ist für mich wichtiger als die Schweiz! Ich hatte nichts, als ich hierher kam, niemand hat mir etwas geschenkt – ausser mal einen Hamster, der kurz darauf 5 Junge bekam! – aber ich bin sehr

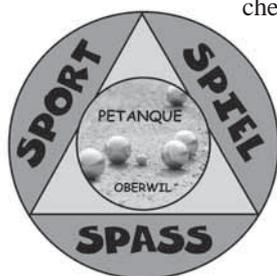
dankbar, weil ich die Möglichkeit hatte, diesen Weg zu machen.» Und wie er ihn gemacht hat!

Bei Landis und Gyr arbeitete er sich hoch. Mit 39 Jahren und als junger Familienvater von zwei Töchtern, begann er eine vierjährige Lehre. Während seine Frau Anna jeden Abend ausser Haus arbeiten ging, schrieb er Hausaufgaben für die Gewerbeschule und hütete die Kinder. Jeden Abend, all die Jahre, liessen sie die Kinder keine Stunde alleine. Das war ihm ganz wichtig. So wichtig wie das gemeinsame Mittagessen, welches er immer zusammen mit seiner Familie einnahm. «Lieber gemeinsam Zwiebeln und Brot essen, als alleine Fleisch!» 1973 dann die Diplomierung zum Feinmechaniker. Jetzt hört man beim sonst so bescheidenen Mann etwas Stolz heraus. Ja, diese Leistung verdient auch viele Jahre später grosse Anerkennung, jene der grossen Zuneigung seiner Töchter eingeschlossen.

Nur als starkes Team konnten Arbeit, Ausbildung und Familie in der neuen Heimat gemeistert werden. Vor vier Jahren ist ein Teil dieses Teams, seine Frau Anna Simioni, nach 55 gemeinsamen Ehejahren verstorben. Obwohl die Trauer bis heute nachhallt, empfindet Giorgio seine Tage als Geschenk und gestaltet sie aktiv. Umso wichtiger ist ihm im Sommer seine – wie er selber sagt – zweite Adresse, das Sagiplätzli. Hier geniesst er die freien Tage zusammen mit alten und neuen Freunden. Hier wird miteinander geübt, voneinander auf Augenhöhe gelernt – gelernt vom Spiel und vom Leben! Wenn Giorgio im Element ist, wird er trotz seiner humorvollen, ruhigen Art ein bisschen Cäsar: er kommt, spielt und siegt! Bravo Maestro!

Text: Thery Schmid

Bild: zvg



Vom Wasser, das da einfach so aus dem Hahn kommt

Es ist nun mal so, damit man Schmutzwasser durch die Kanalisation der Ringleitung zuführen kann, Sie erinnern sich, das war in der letzten Ausgabe Thema, muss man erst mal sauberes Wasser haben, das man durch Kochen, Abwasch, Körperpflege oder was auch immer verschmutzen kann.

Wir sind verwöhnt, was das Wasserangebot betrifft. Ich gehe davon aus, dass auch Sie ohne irgendwelche Bedenken am Mittagstisch «Hahnwasser» trinken. Überall auf dieser Welt würden wir das aber gewiss nicht machen, da muss

man gar nicht so weit reisen, bis die ersten Bedenken an der Wasserqualität zu Unsicherheit führen.

Das Wasser in Oberwil wird von den Wasserwerken Zug WWZ bereitgestellt. Es ist ein etwa hälftiges Gemisch aus Grundwasser und Quellwasser. Im Einzugsgebiet der WWZ befinden sich über 80 Quelfassungen, alleine 20 davon findet man im Lorzentobel. Das Quellwasser ist von hervorragender Qualität, denn es durchläuft verschiedene natürliche Reinigungsprozesse. Es fliesst in den Bergen über Schotter und Steine und sickert langsam durch verschiedene Bodenschichten in den Untergrund. Dabei wird das Wasser gereinigt und nimmt wertvolle Mineralien wie Magnesium und Kalziumkarbonat auf. Das Wasser ist so sauber, dass es nicht zusätzlich behandelt werden muss. Auch das Grundwasser nimmt während des Sickerens verschiedene Mineralien auf, die dann dessen Geschmack prägen. Dank des Grundwasserschutzes, der dafür sorgt, dass für die Grundwassergebiete besondere Gesetze gelten, ist auch dieses Wasser von bester Qualität.

Damit nun das Wasser aus dem Lorzentobel nach Oberwil gelangt, muss es gefasst werden. Dies geschieht mit Sickerrohren, die das Wasser über ein Absatzbecken in das Reservoir leiten.



Ein solches Reservoir ist im Gebiet Tobelbrücke zu finden, wo mehrere Millionen Liter Wasser gefasst werden, die dann ihren Weg in die Region finden. So fliesst ein Teil des Wassers aus dem Lorzentobel ins Wasserreservoir Rötel, das sich am Ende der Weinbergstrasse in Zug befindet. Und hier, weit oberhalb der Stadt, findet auch das Grundwasser seinen Weg ins Reservoir. Dieses Wasser stammt aus dem Grundwasserpumpwerk Reiffimmatt, das vom Bahnhof Oberwil aus zu sehen ist, wenn man Richtung Zugerberg schaut. Das Grundwasser wird also von Oberwil in den Rötel gepumpt und dort mit dem Quellwasser vermischt und dann über einige der etwa 400 Kilometer Leitungen, die die WWZ bewirtschaften, wieder ins Dorf zurückgeführt. Der Höhenunterschied genügt, dass das etwa 10-grädige Wasser ohne zusätzlichen Energieaufwand bei uns ins Haus geführt wird, damit es getrunken oder eben «verschmutzt» werden kann. So schliesst sich dann der Wasserkreis.

Wie gesagt, das Trinkwasserverteilnetz der WWZ hat eine Länge von etwa 400 Kilometern. Das sind all die Leitungen, die ihren Weg irgendwo im Erdreich bis zu den Hausanschlüssen suchen. Nicht immer ist ganz klar, wo sich die Leitungen befinden, so dass es durchaus mal

vorkommen kann, dass bei Grabarbeiten versehentlich eine Wasserleitung angebaggert und dadurch ein Quartier kurzfristig von der Wasserversorgung abgetrennt wird – halb so schlimm, erlaube ich mir zu sagen, denn in der Regel sind die Spezialisten der WWZ schnell zur Stelle – und wir wieder mit fließendem Wasser versorgt.

Wenn wir schon mal beim Wasser sind, dann möchte ich noch etwas klären, das nicht zwingend geklärt werden müsste; aber wenn ich schon mal was weiss, dann will ich es doch los-

werden. Sie alle sind ihnen bei Ihren täglichen Gängen durch das Dorf schon begegnet, Sie haben ihnen aber kaum Beachtung geschenkt – den blauen und gelben Täfelchen, die an Kandelabern, Hausmauern oder sonst wo befestigt sind und uns schwer verständlich etwas «sagen» wollen. Hier also ein kleiner Exkurs in die Kryptologie der blauen und gelben Tafeln. Grundsätzlich gilt: Die Gelben stehen für Gas und die Blauen für Wasser. Jedes dieser Täfelchen markiert einen Zugang zur Unterwelt, in dieses uns verborgene System von Leitungen, das uns mit Wasser und je nach Quartier auch mit Gas versorgt. Wenn Sie also zum Beispiel auf Ihrem Sonntagsspaziergang dem Hydranten Nummer 852 begegnen, dann stehen Sie, wenn Sie 2,4 Meter davor und dazu 20 Zentimeter rechts neben der rechtwinkligen Achse stehen, genau auf einer Guss-Schachtabdeckung, unter welcher sich ein Schieber befindet, der dazu dient, den Wasserzufluss unterbinden zu können. In diesem Fall verschliesst er als Hauptschieber eine Leitung von 100 Millimetern Durchmesser. Oder ist es doch ein Hydrantenschieber oder ein Hausanschlussschieber? Es gibt ja so viele «Schieber» auf dieser Welt.

Trallalla, auch der Kasperli ist da!

Zugegeben, manchmal brauche ich etwas Mut, wenn ich den beiden begegne: Peter Marty und seinem grossen, schwarzen Hund.

Aber auch Peter Marty selber muss immer wieder mutig sein. Zum Beispiel dann, wenn er als Kasperli auf Räuberjagd geht. Und das tut er schon seit mehr als 20 Jahren! Zusammen mit Ursi Raemy führt er Kasperli-Theater im Haus der Oberwiler Kurse auf. Seine Kollegin ist es auch, welche die Stücke schreibt. Um die geschätzte Kasperli-Tradition im Dorf weiterzuführen, sprang Peter spontan in die Lücke, als sich ihm die Lieblingsfigur der Kinder, «de Chasperli», zum Spiel anbot. Etwas unterschätzt hatte er die Sache dann aber schon. Er war froh, dass ihm sein Lampenfieber hinter dem Vorhang niemand ansah. In der Zwischenzeit sind Spass und Freude an die Stelle der Nervosität getreten.



Gebannt, aber ohne Angst, denn Henry meint, er habe die Hand «scho gseh!»

Die dritte Puppenspielerin im Bund, Margrit Küng, hatte jeweils gleich alle Rollen selber inne. Nun, nach 40 Jahren, verabschiedet sie sich vom Team.

Dringender Aufruf!

Haben Sie Lust, dreimal im Jahr einen Auftritt mit der Kasperlibühne zu bestreiten?

Dann melden Sie sich bitte für weitere Auskünfte bei:
Peter Marty, peter.marty@gmx.ch,
079 733 21 67 oder Ursi Raemy,
ursula.reamy@bluewin.ch,
079 240 29 52

Die Spielenden werden an den Nachmittagen von Trudy Rehm unterstützt.

Herzlichen Dank für diese tolle Arbeit hinter den Kasperlikulissen! Die Kinder werden sie vermissen.

Auch im digitalen Zeitalter hat Kasperli nichts an Faszination verloren. Die online Anmeldungen während der Pandemie zeigten, dass nicht nur Kinder aus Oberwil, sondern von überall her das Angebot schätzen. Leuchtende Augen, der Gwunder, mitfiebrnde Kinder: sie motivieren das Team, in welchem Sie vielleicht bald selber mitspielen!

Text: Thery Schmid

Bilder: zvg



Peter Marty im Chasperlithheater

Nächste Aufführungen:

Daten: 6. April/ 4. Mai/ 14. September/ 26. Oktober/ 23. November
Ort: Haus Oberwilerkurse, Artherstrasse 112, 6317 Oberwil
Zeit: Mittwoch 14.00 – 14.45, Kollekte
Anmeldung: www.oberwilerkurse.ch, 041 711 92 65, info@oberwilerkurse.ch

RISI Service AG

Unterhalt und Reparatur von schweren & leichten Nutzfahrzeugen
sowie Personenwagen aller Marken

www.riserviceag.ch Tel 041 766 99 55

Biodynamische Craniosacral-Therapie



Sameena Barbara Dafflon

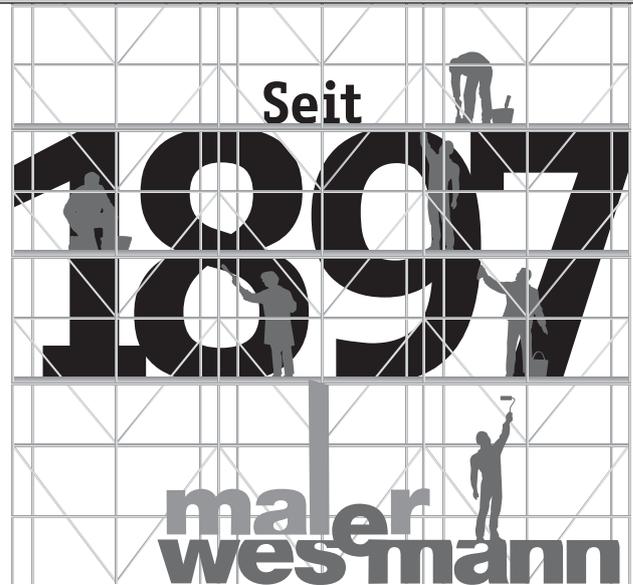
Widenstrasse 16A

6317 Oberwil bei Zug

079 666 11 69

sameena@cranio-zug.ch

www.cranio-zug.ch



Ihr Spezialist für Malerarbeiten, Tapeten und Fassaden im Kanton Zug



variantikum

wohnen und schenken baarerstrasse 23 · zug · tel. 041 710 22 38

WIR BAUEN DIE ZUKUNFT. SEIT 1759.

LANDISBAU

LANDIS BAU AG | Feldpark 2 | 6302 Zug | Tel. 041 729 19 19
info@landisbau.ch | www.landisbau.ch

Nah am Wasser gebaut und genau deshalb guter Dinge

Wie man durch Zufall ein Standbein findet, das man gar nicht gesucht hat und so ein Restaurant und ein Dorf belebt. Der Gastgeber des «Rigiblick», Philipp Röthlin, im Gespräch.

Philipp Röthlin ist seit dem Frühjahr des letzten Jahres der neue Pächter und Wirt im «Rigiblick». Und er durfte manchen Umweg gehen, bis sich diese Konstellation ergeben hat, obwohl ihm das Wirten quasi in die Wiege gelegt wurde: im luzernischen Udligenswil aufgewachsen, waren bereits seine Eltern dort das Gastgeber-Paar im weit über die Ortsgrenzen hinaus bekannten Restaurant «Frohsinn» mit seinen berühmten gebratenen Güggeleli, wo die Sozialisation zum Gastronomen in Küche und Gaststube von Kindesbeinen an praktisch unvermeidlich war.

Die professionelle Laufbahn beginnt er klassisch mit der Ausbildung zum Koch, danach absolviert er die Hotelfachschule Luzern, diverse Stationen folgen, auch bei so namhaften wie Philippe Chevrier in seiner Domaine de Châteauxvieux in Satigny bei Genf, dem Tschuggen in Arosa oder dem Tivoli in Luzern, bis er schliesslich 2012 den elterlichen Betrieb übernimmt. Philipp lacht, als er erzählt, dass er eigentlich immer hinaus in die Welt wollte und dann letztlich doch in Udligenswil geblieben ist. Nun, den Sprung über den «grossen Teich» hat er zwar nicht gemacht, aber immerhin den über den Zugersee, denn der Zufall (oder das Schicksal – wer weiss das schon so genau?) brachten ihn dann auch nach Oberwil. Auf einer Autofahrt über Arth nach Zug (seine beiden Schwestern leben da) fiel ihm auf, dass der «Rigiblick» geschlossen war – nach kurzer Recherche war der Kontakt zur «Sidler AG» bald hergestellt, man war sich sehr schnell handelseins, und so hatte Philipp plötzlich ein zweites Restaurant, das eigentlich gar nicht geplant war. Die Bedenken, in Zeiten von Corona das Wagnis einzugehen, waren deutlich schwächer als das Bauchgefühl, der «Rigiblick» wäre genau das Richtige für ihn.

Und das Bauchgefühl hatte offensichtlich recht: nach der Eröffnung sei der



Philipp Röthlin (Mitte) und Francesco Grillo (links) sowie Luca Foschi (rechts)



Restaurantbetrieb gut angelaufen, erzählt Philipp, auch seine Strategie, die Sache umsichtig und mit guter Ressourcen-Planung beim Personal anzugehen, hat sich bezahlt gemacht. Apropos Personal: in der Küche schwingt Federico Finessi den Kochlöffel und macht dabei seinem Familienamen alle Ehre. Ihn zu finden, war einem Tipp von Philipp Röthlins Schwager zu verdanken – der wusste, dass das «Pescador» in Sihlbrugg geschlossen hatte und Federico auf der Suche nach einer neuen Aufgabe war. Auf die Küche angesprochen, möchte Philipp dem «Rigiblick» kein Etikett umhängen, einzig, dass er einen der Schwerpunkte auf Fisch gelegt hat. Und er fügt hinzu, dass er in einem Restaurant, in dem man fast mit den Füßen im Wasser essen kann, sehr gerne Fisch aus dem Zugersee anbieten möchte. Er führt weiter aus, er fokussiere sich auf eine kleine Karte mit immer frischen, saisonalen Zutaten, und dass ihm einzig wichtig sei, «dass das Essen sehr gut ist». Dass viele

der Gerichte einen mediterranen Touch haben, ist nicht nur Chefkoch Federico geschuldet, Philipp Röthlin sagt, es sei auch deshalb so, weil er selbst gerne so isst.

Neben der Küche kann sich auch die Weinkarte sehen lassen: neben Schweizer Pinot Noirs, Weinen aus dem Bündnerland, Neuenburger Chardonnays und Sauvignon Blancs finden sich feine Tropfen aus dem Burgund, dem Bordeaux, der Toskana und dem Piemont oder aus der spanischen Jumilla.

Auf weitere Pläne angesprochen, schwärmt Philipp von Ideen wie Lieferungen aufs Boot – die Lage am See ist ja prädestiniert dafür – oder Picknick-Körben mit Kühlboxen für Selbstabholer.

Wenn Philipp von seinen Restaurants spricht, spürt man, dass er seine persönliche Philosophie als Gastronom sehr ernst nimmt: er wünscht sich, Stammgäste zu gewinnen, zu denen er ein persönliches Verhältnis aufbauen kann – und nicht knallhartes Kalkül vom Büro aus zu betreiben. So soll der «Rigiblick» sich auch in Wintermonaten als Restaurant etablieren, in das man gerne gut essen geht. «Alles ist im Fluss, es muss sich immer weiterentwickeln» gibt Philipp mir noch als Schlusswort mit. Wir bleiben gespannt!

Das Gespräch führte Michael Jörg

zehn jahre bunter



marcel schlöpfer

malt dekoriert beschriftet

marcelmalt.ch

0763458424

marcel@marcelmalt.ch



Frisch auf den Tisch



An einem besonderen Ort mit Leidenschaft verwöhnt werden
Biohof Frühstück / Kaffee und Kuchen
Mittagessen / Zusammen Feiern

Biohofzug Artherstrasse 59 6300 Zug
076 801 42 21 gastro@biohofzug.ch
www.biohofzug.ch



Tellenmattstrasse 55
6317 Oberwil bei Zug
041 711 13 68
info@acasa-coiffeur.ch
www.acasa-coiffeur.ch
D/E/F

Damen Herren Kinder

Di-Fr: 8.30-18.00 Uhr

(11.30-13.30 Uhr nur nach frühzeitiger Terminvereinbarung)

Sa: 8.30-13.00 Uhr

(Terminvereinbarung bis Freitag, 17 Uhr)



*frische Milch 24h • Eier • Fleisch aus eigener
Produktion • Alpkäse • Apfelsaft • Konfitüren
• saisonale Früchte • allerlei Huusgmacht's...*

Familie Andrea + Franz Iten

Bröchli - Gimenenweg 5 | 6317 Oberwil | 041 711 05 64

welcome

CYCLES

welcome cycles | aabachstrasse 10 | ch-6300 zug
+41 41 720 43 43 | info@welcomecycles.ch | www.welcomecycles.ch

Aussergewöhnliche Glaskunst im Seniorenzentrum

Wer bergseits in Gedanken versunken am Seniorenzentrum vorbeispaziert oder auf den Zug spurtet, bemerkt sie nicht. Nur diejenigen, die sich die Zeit nehmen und vor dem Lieferanteneingang der Küche die Böschung hinunterschauen, entdecken etwas Wunderbares. Es sind die Glasfenster des Andachtsraums, die von aussen zwar matt wirken, von innen aber und insbesondere wenn die Morgensonne an einem schönen Tag in die Kapelle scheint, den Betrachter verzaubern.

Die Glasmalerei des im Jahr 1900 geborenen und zuletzt in Oberwil wohnhaften Künstlers Fritz Thalmann hat symbolischen Charakter. So heisst es in den Erläuterungen dazu: «Christliche Symbole sind Sinnbilder. Sie wollen übernatürliche Wahrheiten sichtbar machen. Sie können in ihrer Fülle oft mehr sagen als Worte, da sie Verschiedenes zu einem Gesamteindruck verbinden, während Sprache nur stückweise und nacheinander zum Bewusstsein bringen kann, was das Symbol mit einem Blick zeigt.» Und weiter: «So sind die Kapellenfenster Symbole für die hingebende Liebe Christi. Sie zeigen das Opfer und die Opfergaben.»

Nach neun Jahren als Lehrer in Au SG übernahm der damals 29-jährige Fritz Thalmann in Zug die Generalagentur der «Genfer-Leben». Das Unverständnis der Schulbehörden für seine «lebendige Schulführung» war so gross, dass der junge Lehrer die Stelle in der Ostschweiz aufgab. Den Ausgleich zum neuen Beruf brachte ihm die Kunst. Malen und zeichnen, das war ihm schon als Kind und im Lehrerseminar wichtig gewesen. In der Freizeit griff er zu Pinsel und Farbe, besuchte Ausstellungen, liess sich von anderen Künstlern inspirieren und bildete sich in dieser Weise ständig weiter. Dabei wollte Fritz Thalmann insbesondere die Natur zeichnerisch erfassen. Das war ihm zeitlebens wichtig. Mit dem Skizzenbuch in der Tasche war er immer bereit, eine Landschaft, ein einzelnes Motiv oder eine Baumgruppe festzuhalten. Im Laufe der Zeit wurde sein Schaffen immer vielseitiger. Ihn begeisterte die Öl- und Aquarell- und schliesslich auch die Glasmalerei.



Fritz Thalmann, ein Autodidakt also, liess sich von den Farbenwundern der Glasmalerei schon früh ergreifen. Aber erst nachdem er 1961 seinen Beruf aufgegeben hatte, konnte er sich mit deren Technik und Gestaltung als Vorbereitung für das eigene Schaffen intensiver beschäftigen. Inspirieren liess er sich dabei von Marc Chagall und einer Reise nach Chartres (F), wo ihn die herrlichen Glasfenster der Kathedrale tief beeindruckten.

Im Jahr 1965 erhielt Fritz Thalmann den Auftrag, die Farbfenster für den Andachtsraum im Seniorenzentrum Mülimatt zu gestalten. Die Glasfenster wurden von Carl und Walter Bossard, Zug gestiftet. Die Symbolik und wie die Glasfenster verarbeitet wurden, sind beeindruckend. Der Künstler beschrieb sein Werk mit folgenden Worten: «Nach der Legende ernährt der **Pelikan** in der Not seine Jungen mit dem eigenen Herzblut. Deshalb gilt er als Symbol für den Opfertod Christi und für die Eucharistie. Zugleich ist der Pelikan Symbol für das

In der Kapelle des Seniorenzentrums finden zweimal wöchentlich, immer dienstags und samstags um 16.30 Uhr, Gottesdienste statt. Der Andachtsraum bietet Platz für bis zu 30 Personen. Die Gottesdienste sind öffentlich und werden auch in der dorfsytig Oberwil publiziert. Selbstverständlich kann die Kapelle auch besucht werden, wenn keine Gottesdienste stattfinden

Alter, das für die junge Generation alles getan hat.» Und zu den weiteren Symbolen meinte er: «Die **Flammen** wollen die übergrosse Liebestat des Opfertodes Christi noch verstärkt zur Darstellung bringen. Die **Ähren und Trauben** wiederum sind die Gaben der Menschen, in denen sich die Liebestat Christi immerwährend fortsetzt. Sie sind zugleich Symbole für jede Gabe, die der Mensch im Alltag Gott darbringen kann. Der **Krug** im gelben Grund deutet auf die Zerbrechlichkeit und Hinfälligkeit unseres irdischen Daseins hin. Und zuletzt die **Wellenlinien**, die das Ganze durchziehen, wollen die lebendige Verbindung mit dem Alter andeuten.» Der Pelikan als Symbol des Alters; der Krug, der auf die Zerbrechlichkeit und Hinfälligkeit unseres irdischen Daseins hinweist; Wellenlinien, welche die lebendige Verbindung mit dem Alter andeuten: Sinnbilder, wie sie für einen Andachtsraum in einer Altersinstitution nicht passender sein könnten.

Als 2004 und 2005 das Seniorenzentrum vollständig umgebaut und erweitert wurde, wurde auch der Andachtsraum im Gartengeschoss renoviert. Die Glasfenster blieben dabei erhalten.

Der Künstler und Mensch Fritz Thalmann verstarb am 31. März 1995 in Zug.

Text und Bild: Roman Della Rossa

Quellen:

- Brunner J., *Der Maler Fritz Thalmann*, Zuger Neujahrsblatt, 1973
- Thalmann F., *Erläuterungen zum Glasfenster, Andachtsraum Seniorenzentrum Mülimatt, 1965*
- www.sikart.ch, aufgerufen am 21. Februar 2022

«Ich kann die guten alten Zeiten
nicht zurück bringen, aber die
guten alten Filme.»

Dein Replay TV

wwz.ch

Da für dich. **WWZ**



barbara benz-oss

chamerstrasse 175, 6300 zug, tel. 041 710 38 17
benz.oss@bluewin.ch, www.barbara-benz.ch

le GARAGE

Die Marke Ihrer Wahl



DAIHATSU

Garage R. Zemp AG

Artherstrasse 117
6317 Oberwil b. Zug
Tel. 041 741 48 14
Fax 041 741 00 94
info@garagezemp.ch
www.garagezemp.ch

helvetia 

Ihre Schweizer Versicherung.

Walter Schuler, Kundenberater

Helvetia Versicherungen
Generalagentur Zug-Schwyz
T 058 280 64 11, M 079 235 89 94
walter.schuler@helvetia.ch

**ALLES, WAS MAN
GERNE TRINKT!**

Wein- und Getränkemarkt
Industriestrasse 47, Zug
Tel. 041 760 09 03
www.getraenkezug.ch



WEBER-VONESCH



Besuchen Sie unsere
190 m² grosse
Küchenausstellung
in Allenwinden.

speck|schreinerei

www.speck-schreinerei.ch



Das historische Schulhaus Oberwil erstrahlt in neuem Glanze

Vor gut einem Jahr konnte das historische Schulhaus Oberwil aus dem Jahre 1912, nach einjährigen Sanierungsarbeiten, pünktlich zum Schulstart nach den Frühlingsferien 2021 der Schule übergeben werden.

Das stattliche Schulhaus Oberwil steht am nördlichen Dorfeingang von Oberwil und prägt das Ortsbild von Oberwil. Ganz im Sinne der Heimat- und Naturschutzbewegung des frühen 20. Jahrhunderts war das Schulhaus ursprünglich umgeben von viel grüner Natur, Luft und Licht. Das ehemals freistehende Gebäude wurde im Laufe der Zeit durch weitere Schulbauten ergänzt und die umgebende Grünzone mehr und mehr bebaut. Das bereits 100-jährige Schulhaus konnte sich immer in der sich verändernden Umgebung behaupten und hat sich bewährt.

Die Klassenzimmer werden auch nach den Sanierungsarbeiten auf Basis der damaligen Grundrisse weitergenutzt und entsprechen auch heute noch den Anforderungen. Zusätzliche Nutzungen oder neue Bedürfnisse konnten innerhalb des bestehenden Gebäudevolumens eingeplant werden. So konnte im Dachgeschoss, welches in der Vergangenheit bereits als Massenschlag oder später zur Hauswartswohnung umgebaut wurde, die neue Bibliothek anstelle der nicht mehr gebrauchten Wohnung erstellt werden. Auch im

Untergeschoss hat das Gebäude bereits mehrere unterschiedliche Nutzungen beheimatet. Von der ursprünglichen Hauswartswohnung über einen Schwingkeller ist heute ein Klassenzimmer und das Lehrpersonen-Teamzimmer mit entsprechender Infrastruktur zu finden.

Um die Bausubstanz für die nächsten Jahre zu sichern, mussten vor allem technische Ertüchtigungsmassnahmen im Bereich der Statik und der Erdbebensicherheit erstellt werden. Einzelne Elemente der bestehenden Substanz mussten im Zuge der Erdbebensicherheit verstärkt und über neue Mikropfähle abgeleitet werden.

Auch der Einbau eines Personenaufzuges zur Sicherstellung der barrierefreien Zugänglichkeit aller Geschosse konnte im Innern des Gebäudes realisiert werden. Der schwellenlose Zugang wurde mit einer neu geschaffenen Zugangsrampe realisiert, um das Erscheinungsbild des Baukörpers möglichst nicht zu beeinträchtigen. Die elektro- und haustechnischen Installationen wurden komplett nach den heutigen Anforderungen ersetzt.

Die einzelnen Materialien und Farben wurden mit den historischen Befunden abgeglichen und nach Möglichkeit wieder instandgesetzt oder in einer neuen Form wieder hergestellt.

Das historische Wandtäfer und der Parkettboden mit einer Fischgratverlegung prägen auch heute noch die Klassen-



zimmer und erzeugen eine schöne Raumstimmung. Im Treppenhaus ist nur noch die bestehende Stuckdecke erhalten. Die historischen Böden, die Wandoberflächen und auch die Türen waren bereits bei einer früheren Sanierung entfernt worden. In Anlehnung an die bauzeitliche Wandgestaltung bildete man nun an der Wand eine Sockelzone aus, für die der Architekt neue Garderobenelemente entwarf.

Auch die Fassade wurde im Zuge der Sanierungsarbeiten aufgefrischt und instandgesetzt. Durch die farbrestoratorische Untersuchung konnte der damalige Farbton herausgefunden werden. Statt



im schweren Ockerton strahlt die Fassade mit Ihrem Natursteinsockel wieder im originalen warmen Beigeton. Die neuen Holzfenster sind gemäss der alten Einteilung wiederhergestellt und auch die Farbigkeit orientiert sich mit dem gebrochenen Hellgrau am originalen Farbton.

Die erfolgten Eingriffe wurden jeweils mit der kantonalen Denkmalpflege abgesprochen. Das inventarisierte Gebäude wurde nach den Sanierungsarbeiten als Denkmal unter Schutz gestellt.

Das Schulhaus konnte nach den einjährigen Sanierungsarbeiten pünktlich zum Schulstart nach den Frühlingsferien 2021 mit Freude an die Schule übergeben werden.

Text und Bilder: Baudepartement Stadt Zug

Quellen:

- Baudepartement Stadt Zug
- Tugium 37/2021, Jahrbuch des Staatsarchivs des Kantons Zug, des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie, et al

Von Magneten angezogen

Im Fach «Natur, Mensch, Gesellschaft» befassten sich die Unterstufen-Kinder von Oberwil in den letzten Wochen mit «Magnetismus» und wurden von diesem spannenden Thema wortwörtlich angezogen.

Laut einer überlieferten Geschichte soll ein griechischer Hirte namens «Magne» mit seinem Hirtenstab und den Nägeln seiner Schuhsohle an einem magnetischen Stein hängen geblieben und so für den Namen «Magnet» verantwortlich sein.

Warum ziehen sich Magnete manchmal an und manchmal stossen sie sich ab? Was ist der Unterschied zwischen Hufeisen-, Scheiben-, Kugel- und Stabmagneten und wo befinden sich deren Pole? Ist ein Magnet noch zu gebrauchen, wenn er auseinanderbricht? Wirkt ein Magnet auch durch verschiedene Materialien? Wie stark ist ein Magnet? Diesen Fragen gingen die Kinder auf die Spur.

In verschiedenen Experimenten stellten sie aus Büroklammern oder Nägeln neue Magnete her. Daraus bauten sie einen schwimmenden Kompass oder untersuchten, was passiert, wenn man sie auseinanderschneidet.

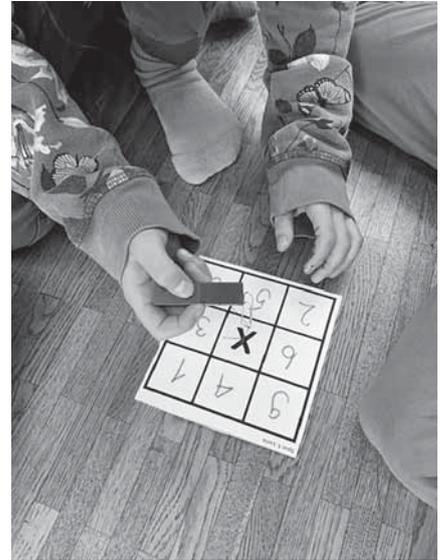
Ganz fasziniert beobachteten sie die Feldlinien von Magneten mittels Eisenspäne und bewunderten die fragilen Kunstwerke, die dabei entstanden.

Immer wieder erhielten sie auch Zeit, die Magnetfunktionen in zahlreichen Kinder-Spielsachen auf spielerische Art zu untersuchen.

*Text und Bilder: Anita Hofer,
Primarlehrperson*



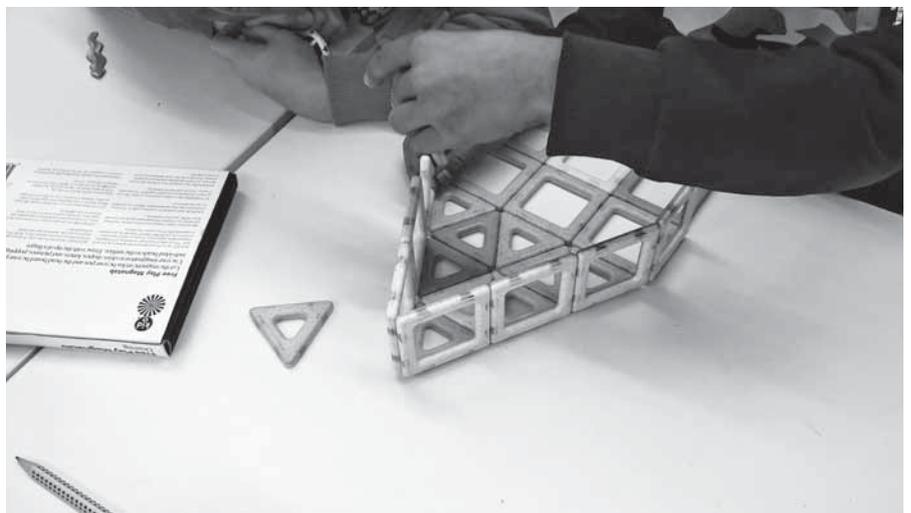
Autorennen



Lotto



Magnetisches Zeichenbrett



Haus aus magnetischen Bausteinen



Altes magnetisches Kreisspiel



Memory



Magnetspiel Gesichter gestalten

tria
plus

Veranstaltungen April bis Juni 2022

Klinik Zugersee
Zentrum für Psychiatrie
und Psychotherapie

- | | | |
|-------------|-----------------|--|
| Mi 06.04.22 | 19.00–20.30 Uhr | Angehörigenabend in der Klinik Zugersee: Info und Diskussion für Angehörige von psychisch kranken Menschen. Anmeldung bis zum Vorabend erbeten beim Empfang unter Tel. 041 726 33 00 oder E-Mail: empfang@triaplus.ch . |
| Do 28.04.22 | 15.00–16.30 Uhr | Referat von Stefan Kölsch zum Thema « good vibration – die heilende Kraft der Musik » in der Klinik Zugersee oder als Livestream. Anmeldung (auch für Livestream) bis am Vorabend an medizin.klinik@triaplus.ch . |
| Mi 04.05.22 | 19.00–20.30 Uhr | Angehörigenabend in der Klinik Zugersee: Info und Diskussion für Angehörige von psychisch kranken Menschen. Anmeldung bis zum Vorabend erbeten beim Empfang unter Tel. 041 726 33 00 oder E-Mail: empfang@triaplus.ch . |
| Mi 04.05.22 | 18.00 Uhr | Lieder an einem Frühlingsabend in der Kapelle der Klinik Zugersee. Konzert mit Sängerin Vivienne Kneubühler und Pianistin Andrea De Moliner. |
| Do 19.05.22 | 15.00–16.30 Uhr | Referat von Renanto Poespodihardjo zum Thema « Social Media-Abhängigkeit » in der Klinik Zugersee oder als Livestream. Anmeldung (auch für Livestream) bis am Vorabend an medizin.klinik@triaplus.ch . |
| Mi 01.06.22 | 19.00–20.30 Uhr | Angehörigenabend in der Klinik Zugersee: Info und Diskussion für Angehörige von psychisch kranken Menschen. Anmeldung bis zum Vorabend erbeten beim Empfang unter Tel. 041 726 33 00 oder E-Mail: empfang@triaplus.ch . |
| Mi 08.06.22 | 18.00 Uhr | Vernissage der Ausstellung Emotionen und Natur von Evelyne Zbinden in der Kapelle der Klinik Zugersee. Ausstellung dauert vom 8. Juni bis 13. Juli 2022 jeweils von 9.00 bis 20.00 Uhr. |
| Do 23.06.22 | 15.00–16.30 Uhr | Referat von Prof. Dr. theol. Simon Peng-Keller zum Thema « Spiritual Car im psychiatrischen Kontext » in der Klinik Zugersee oder als Livestream. Anmeldung (auch für Livestream) bis am Vorabend an medi-zin.klinik@triaplus.ch . |

Bitte informieren Sie sich über die Website über kurzfristige Anpassungen.

...wo die
Oberwiler sich
treffen.

BALMER
Bücher & eBooks

Bücher Balmer
Rigistrasse 3
6300 Zug
Tel. 041 726 97 97
balmer@buchhaus.ch

Bücher Balmer
Hinterbergstrasse 40
6312 Steinhausen
Tel. 041 740 58 77
zugerland@buchhaus.ch

BUCHHAUS.CH



Frisch auf den Tisch



knackige Salate Gemüse Beeren
Obst Brot und und und ...

Bi ohofzug Artherstrasse 59 6300 Zug
041 711 97 02 laden@bi ohofzug.ch
www.bi ohofzug.ch

KUONI EST. 1906

Wir
inspirieren
Sie gerne.

Profitieren Sie von unserem
Reise-Know-how und entdecken Sie
die schönsten Reiseziele dieser Welt.
Das Kuoni Zug Team freut sich darauf,
Ihre Ferienträume zu erfüllen.

IHR REISEGUTSCHEIN

Kuoni Reisen
DER Touristik Suisse AG
Bundesplatz 9 · 6300 Zug
T 058 702 64 84 · kuoni.ch/zug

Der Gutschein gilt ausschliesslich für Neubuchungen von Pauschalreisen (Flug plus Landleistung) der DER Touristik Suisse AG (inkl. deren Spezialisten) bis 31.12.2023 bei Kuoni Zug. Mindest-Dossierwert CHF 2000.-. Max. 1 Gutschein pro Buchung einlosbar. Nicht kombinierbar oder kumulierbar. Keine Barauszahlung möglich. Gutscheincode: E5790618



capitare ag

kompetente Steuerdienstleistungen

Ob für Ihre privaten Steuern oder die Steuern für Ihr Unternehmen - wir unterstützen Sie gerne.

Christa Aregger - Geschäftsführerin
lic.oec.publ. | dipl.Wirtschaftsprüferin | LL.M. UZH International Tax Law
christa.aregger@capitare.ch

capitare ag | Leimatt 1 | 6317 Oberwil b. Zug | T 041 531 50 59
www.capitare.ch

**ANDRÉ
HÜRLIMANN
BUNTGRÜNE
GÄRTEN**

Artherstrasse 3, 6318 Walchwil
Telefon/Fax 041 758 19 70
www.andre-huerlimann.ch



Ständerat ausserhalb des Bundeshauses

Was macht ein Parlamentsmitglied, wenn es nicht an Sessionen oder Kommissionssitzungen weilt? Von der Vielfalt von Tätigkeiten, die mit diesem Amt verbunden sind, wusste ich früher selber wenig. Nun kann ich von den ersten zwei Jahren berichten.

Was ist und macht ein Ständerat ausserhalb des Bundeshauses? Begleitet ihn seine Funktion auch sonst? Dazu eine Anekdote: Ein Schweizer Bürger passte die aus dem Bundeshaus heraustretenden National- und Ständeratsmitglieder ab, um ihnen eine Botschaft zu übermitteln. Auf die Frage, ob ich Nationalrat sei, verneinte ich (ich dachte, er sollte wissen, dass es auch Ständeräte gibt). Er rief mir nach: «Dann sind Sie halt süsch ä so eine!» Was «süsch ä so eine» ausserhalb des Bundeshauses tut, ist oft auch mit seinem Amt verbunden: Es ist eine Vielzahl von Aktivitäten, von denen ich nun berichte.

Von der Zuger Zeitung zur Arena

Ich finde es wichtig, das ich als Politiker der Öffentlichkeit Rechenschaft ablege

und berichte, was ich denke und tue. Das mache ich über meinen eigenen Bericht «Politik und Anekdoten», der vierteljährlich erscheint, und den alle abonnieren können (Link vgl. unten), oder über die Medien. Beispiele der letzten Wochen: Ein Interview in der «Zuger Zeitung» über meine neue Funktion als Präsident der ständerätlichen Geschäftsprüfungskommission, ein Streitgespräch über das Medienpaket auf «zentralplus», ein Auftritt in der Arena von SRF zur Tierschutzinitiative (beides Vorlagen der Volksabstimmung vom 13. Februar). Man könnte meinen, solche Auftritte könnte ich als erfahrener Politiker aus dem Ärmel schütteln. Doch so einfach ist es nicht: Ich bereite mich sowohl vom Inhalt als auch von der Art des Auftritts sorgfältig vor. Und jeder Auftritt ist ein weiteres Training für den nächsten.

Vom Breitensport zur Wissenschaft

Erst im Amt wird mir bewusst, dass ich als Ständerat viele andere Schlüsselpersonen aus Politik und Verwaltung kenne. Darüber hinaus habe ich zunehmend

ein Netzwerk in Bereichen, in denen ich mich durch meine Tätigkeiten in Kommissionen bewege (Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur sowie Aussenpolitische Kommission). Das ermöglicht mir, Brücken zu schlagen und Kontakte zu schaffen zwischen Anliegen von engagierten Bürgerinnen und Bürgern sowie Unternehmen einerseits zur Bundespolitik und -verwaltung andererseits. So gelang es mir, die Verwaltung für ein Anliegen für den Breitensport zu gewinnen oder engagierte Personen aus der Wissenschaft mit einem innovativen Projekt mit den Wissenschaftsinstitutionen zu vernetzen. Dies als zwei von vielen Beispielen.

Von Baar bis Asien

Eine Vermittlungsarbeit ist auch die politische Bildung, die mir am Herzen liegt: So war ich in einer Baarer Oberstufenklasse zu Besuch, um den Jugendlichen Red und Antwort zu stehen. Die direkten und zuweilen unerwarteten Fragen forderten mich wohlthuend heraus. Oder ich begleitete eine Gymi-Klasse bei ihrem Schwerpunktthema Aussenpolitik. Bildung kann auch Grenzen überschreiten. So berate ich in einem Projekt, das in Asien ein Angebot nach dem Schweizer Berufsbildungsmodell schaffen will. Auch hier kann ich die diversen Kontakte zu kantonalen und eidgenössischen Stellen nutzen.

Fazit: Der Wert unseres Milizsystems zeigt sich gerade darin, dass wir als Mitglieder des eidgenössischen Parlaments auch ausserhalb des Bundeshauses wirken. Und so schlage ich auch mit meinen Seesicht-Beiträgen immer wieder Brücken von Bern nach Oberwil.

Text und Bild: Matthias Michel

Abonnieren meiner Berichte aus Bern über:

<https://bit.ly/3ihD4s6>

Als Beispiel: <https://matthiasmichel.ch/newsletter-fruehling-2022/>



Schachfiguren ausserhalb des Bundeshauses



RESTAURANT

Aesch



Wo Tradition nicht von gestern ist.

- Terrasse für heitere Momente
- Festsaal für bis zu 150 Personen
- Kinderspielplatz beim Restaurant
- Seminarraum für bis zu 30 Personen



Restaurant Aesch GmbH Walchwil | Hinterbergstrasse 31 | 6318 Walchwil | Telefon 041 758 11 26 | gruezi@restaurant-aesch.ch | restaurant-aesch.ch

toppharm

Kolin Apotheke

ganzheitliche Beratung



Stephan und Maya Schönenberger
Grabenstrasse 16, 6300 Zug
Telefon 041 728 60 10, Fax 041 728 60 15
www.kolin-apotheke.ch

 Zuger Kantonalbank

Geniessen Sie den Kanton Zug
mit all seinen Facetten.

Wir begleiten Sie im Leben.

markusbütler

FAHRSCHULE

079 484 82 76

www.markusbuetler.ch

 MÜLIMATT
SENIORENZENTRUM
DER BÜRGERGEMEINDE ZUG

CAFE PERGOLA

Treffpunkt der Generationen

Täglich geöffnet
von 9.00 bis 17.00 Uhr

041 560 15 03 (Reservationen)

www.muelimatt.ch

Mittagsmenüs mit Suppe, Salat und Dessert • Vergünstigte Seniorenteller • Kaffee und Süßes am Nachmittag • Zürich • Öffentliche Anlässe • Räume für Bankette und Feiern

«Fäderewiisse Biremoscht vo de Tällematt»

In den vergangenen Jahren sind in der dorfzytig wohl alle Bauernhöfe unseres Dorfes porträtiert worden. Vor Jahrzehnten gab es aber noch einige weitere landwirtschaftliche Betriebe. Nachfolgend wollen wir aufgrund von Aufzeichnungen im Archiv der Familie Burch einen Blick zurück in die 30er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts werfen. Wir besuchen den Hof Tellenmatt.

Der Hof lag nördlich vom alten Schulhaus, nur die damals neu gebaute Kantonsstrasse trennte ihn vom See. Das Heimwesen gehörte der Immobiliengenossenschaft L & G. Auf dem Gelände stand das Wohnhaus und etwas weiter nördlich der Stall. Im Stall waren weitere Wohnungen integriert. Die Familie Burch hatte den Hof ab 1922 gepachtet. Nördlich der beiden erwähnten Gebäude (bis zum heutigen Biohof) stand damals nur das historische Giebelhaus Stolzengraben. Alles Land wurde von der Familie Burch bewirtschaftet. Im Stall standen zehn Milchkühe. Ein eigener Muni sorgte für Nachwuchs. Ein oder zwei Mastschweine ergänzten den Tierbestand. Hühner gackerten, und im Frühling wurde auch ein Gitzi gemästet. Die Eltern Josef und Margrit Burch hatten vier Mädchen: Die älteste von ihnen war Margrit, dann folgten Maria, Anna und Louise. Der kleine Josefli starb bereits im Alter von zwei Jahren nach kurzer Krankheit. Der Verlust des einzigen Knaben machte den Eltern sehr zu schaffen. Vater Burch, der während seiner Militärdienstzeit im Jura (Erster Weltkrieg) in ruhigen Stunden oft zur Handorgel gegriffen hatte und so einen Beitrag zur Aufmunterung der Truppe leistete, hat nach dem Tod von Josefli sein Instrument nie mehr in die Hand genommen, erzählte später seine Tochter. Der Hof bot auch Arbeit für den Knecht Toni Marty. Er hat immer wieder mal mit der Kündigung gedroht, blieb aber schlussendlich viele Jahre. Die Magd, Susi Berwein, kam aus Österreich. Frisch auf dem Hof eingetroffen, soll sie den Reisekoffer abgestellt haben und sofort gefragt haben, was es denn zu tun gebe. Aus der Magd und dem Knecht



wurde einige Jahre später übrigens ein Paar, zwei der drei Töchter leben heute noch in Baar.

Maschinen gab es damals noch keine, das Gras wurde mit der Sense gemäht, dann wurde eine Kuh vor den Wagen gespannt und das Gras in den Futtergang gezogen. Die Mastschweine wurden unter anderem mit den Resten der Kantine der Fabrik an der Hofstrasse gefüttert. Dort, wo nun das Museum für Urgeschichte steht, war der erste Betrieb der Landis und Gyr. Das Abholen der Essensreste war Aufgabe der Mädchen der Familie Burch. Sie mussten sich beim Portier melden, dieser stellte den Kübel auf den mitgebrachten Leiterwagen. Dann ging es steil die Mänibachstrasse hinunter an die Artherstrasse, vorbei an der Kapelle des Salesianum und zurück zur Tellenmatt. Den Bröchliweg oder den Pfad vom Biohof Richtung Süden gab es damals noch nicht.

Vater Burch war ein gesprächiger Mann, er war beliebt im Dorf. Oft ging er für einen Umtrunk ins Restaurant Kreuz. Dieses gehörte der Familie Zimmermann. Wenn es dann Zeit war, nach Hause zu gehen, klopfte hie und da Mutter Burch ans Fenster der Wirtschaft. Im Untergeschoss des Restaurant Kreuz arbeitete Coiffeur Stübi, bei ihm konnten sich die Männer auch den Bart schneiden lassen.

Gewaschen wurde von Hand, zum Auswringen der Wäsche gab es immerhin in einem Nachbarhaus eine kupferne Wäscheschleuder. Die Zeit, die es brauchte, bis die Wäsche genügend trocken zum Aufhängen war, berechnete frau mit einer bestimmten Anzahl von «Gegrüsst seist du Maria»-Gebet. Die Wohnung war bescheiden, es gab weder Dusche noch Bad. Die Toilette war draussen im

Korridor und wurde mit einer weiteren im gleichen Haus wohnhaften Familie geteilt. Die älteren Leser der Oberwiler Zytig erinnern sich vielleicht, dass das Amtsblatt als WC-Papier beliebt war. Die Eltern Burch machten nie Ferien. Am Josefstag gingen sie aber jeweils nach Schwyz auf den Markt. Und einmal pro Jahr besuchte man das Grab der Mutter von Josef Burch in Sarnen. Eindrücklich muss für Vater Burch die Militärzeit in den einsamen Gegenden des Juras gewesen sein, davon erzählte er in späteren Jahren immer wieder.

Schicksalsschlag

Im Frühling 1935 wurde der Magd gekündigt. Die älteste Tochter Margrit kam damals aus der Schule und sollte nun mit 15 Jahren die Arbeit der Magd übernehmen. Doch, nur zwei Wochen nach dem Ende der obligatorischen Schulzeit, verstarb das Mädchen an einer ansteckenden Krankheit. Das war für die Eltern und Geschwister ein zweiter grosser Schicksalsschlag. Die kleine Anna musste den Eintritt in die erste Klasse verschieben wegen der Ansteckungsgefahr. Als sie dann doch gehen konnte, musste sie schwarze Kleider tragen, erinnerte sie sich später.

Beliebte Hofprodukte

Der Bestand an Obstbäumen war sehr gross, dazu gehörten auch einige Birnbäume. Aus den Birnen wurde ein feiner Most gemacht. Ein dankbarer Abnehmer des vergorenen Mostes (fäderewiisse Biremoscht!) war das Restaurant Rütli an der Ägeristrasse. Der Begriff «Federweiss» wird noch heute bei gewissen Weinen verwendet. Vermutlich war der Most weiss wie Hühnerfedern. Das Fleisch der geschlachteten Kälber wurde hingegen vom Restaurant Frohsinn (neben dem Burgbachschulhaus) abgenommen. Die Milch ging an die Molkerei an der Widenstrasse. Am meisten Betrieb auf dem Hof war bestimmt zur Zeit der Kirschenenernte. Weitere Angestellte ergänzten dann den Betrieb. Der Verkauf der süssen Früchte erfolgte, wie noch heute beim Bröchli, direkt ab Hof.

Text: Stefan Hodel,

Bild: Archiv der Familie Burch



KEISER FENSTERSERVICE
OBERWIL-ZUG

Spielhof 1
6317 Oberwil-Zug

041 711 05 67
keiser.fenster@bluewin.ch

Fensterservice vom Fachmann

- ▶ Reparatur
- ▶ Wartung
- ▶ Ersatz
- ▶ Zubehör



ALLES FÜR IHREN GARTEN

GARTENBAU

Gartenplanung | Steinarbeiten | Mauerbau |
Teiche uvm. | Bepflanzungen | Bewässerungs-
anlagen | Swimmingpoolanlagen | Gartenbe-
leuchtungen

GARTENPFLEGE

Strauch-, Hecken- und Baumschnitt | Pflegen
und Erstellen von Rasen und Wiesen | Pflege-
und Unterhaltskonzepte | Wintervorsorge | Pflie-
ge von Pflanzflächen und Wechselflorrabatten

PFLANZENCENTER/ BAUMSCHULE

Erstellen von Pflanzvorschlägen nach Ihren
Wünschen und Vorstellungen | Fachkundige
Auskunft zu Pflanzgefässen | Lieferservice nach
Hause | Pflanzen Überwinterungen



SCHÖNENBERGER SÖHNE AG
Gartenbau & Unterhalt
Brunnenmattstrasse 7, 6317 Oberwil

Pflanzencenter & Baumschule
Wissenbach 28, 8932 Mettmenstetten

www.gartenbau-schoenenberger.ch

tria plus

Hoffentlich bis bald in der Cafeteria der Klinik Zugersee

Unser Angebot für Sie in unserer Cafeteria bei Wiedereröffnung*

Vielfältiges Speisen- und Getränkeangebot

Sonnenterrasse mit Seeblick und Minigolfanlage

Glas-, Töpfer- und Nährarbeiten von unseren Patientinnen und Patienten

Öffnungszeiten Cafeteria

Montag bis Freitag, 9.00 – 17.00 Uhr / Samstag und Sonntag, 11.00 – 17.00 Uhr

*Leider ist die Cafeteria aufgrund der Corona-Pandemie für die Öffentlichkeit bis auf weiteres geschlossen. Informieren Sie sich auf unserer Website, ab wann ein Besuch der Cafeteria oder ein Einkauf der Klinikprodukte wieder möglich ist. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Klinik Zugersee
Zentrum für Psychiatrie
und Psychotherapie

Widenstrasse 55
6317 Oberwil-Zug

T 041 726 33 00
F 041 726 36 40

www.triplus.ch

Dies & Das

Gamsjagd: Die im vergangenen Herbst im Wald von Oberwil erstmals ermöglichte Jagd auf Gämsen war nicht erfolgreich: Geplant war der Abschuss von 3 Tieren. Den damit beauftragten Jägern gelang es trotz grossem zeitlichen Aufwand nicht, an den wenigen zur Verfügung stehenden Tagen das Abschussziel zu erreichen.

dorfzytig Digital: Wussten Sie, dass sie diese Ausgabe auch im Internet lesen können? Unter www.6317.ch finden sie zudem alle Ausgaben seit 2005.

Redaktionsteam dorfzytig: Unser Team hat Verstärkung erhalten! Bereits in der aktuellen Ausgabe finden Sie Artikel von **Andi Heizmann** und **Thery Schmid**.

Wir heissen die beiden herzlich willkommen!

Haben auch Sie Lust dabei zu sein? Wir freuen uns auf weitere Engagierte. Melden Sie sich für ein erstes unverbindliches Gespräch bei dorfzytig@bluewin.ch.

Gemüsemarkt im Fuchslochquartier: Haben Sie gewusst, dass es im Fuchsloch einen kleinen, aber feinen Gemüsemarkt gibt? **Jeden Freitag von 10 bis 11 Uhr** (ab Mai auch Dienstags) bietet Helen Speck beim oberen Gemeinschaftsraum Produkte von ihrem Hof in Otterswil an. Helen ergänzt ihr Angebot mit Saisongerechtem, welches sie dazu kauft. Die Besucher schätzen es nicht nur, fast vor der eigenen Türe einkaufen zu können, auch ein Schwatz unter Nachbarn darf nicht fehlen.

Samichlaus: Unser Dorfchlaus durfte Anfangs Dezember 16 Familien besuchen, insgesamt freuten sich 74 Kinder, den Chlaus und seine beiden Schmutzlis zu treffen. Nicht zum Einsatz kam der Chlausenschiffskapitän und die erstmals bestellte Eselin Flora. Der Empfang am See und der Umzug mussten leider sehr kurzfristig ein weiteres Mal abgesagt werden aufgrund der verschärften Corona-Massnahmen.

Bikerfalle im Steinibach: Die fertiggestellte Anlage zum Hochwasserschutz mit der neuen Bachüberfahrt (Rost) bildete eine Gefahr für talwärts fahrende Biker. Inzwischen wurde dank der Intervention durch die Verkehrskommission nachgebessert.

Ein feines Projekt

Die Bewohner des Wohnhauses Rufin Seeblick backen feine Zöpfe für Oberwil. Das Projekt dient dem Erlernen von Fertigkeiten in der Küche und der Pflege von Kontakten. Die Zöpfe erfreuen sich grosser Beliebtheit, sind aber noch ein knappes Gut.

Das neueste Projekt der Stiftung Phönix ist die Rufin Bäckerei. Wir bieten unseren direkten Nachbarn am Mülimattweg jeweils aufs Wochenende Zöpfe an, welche entweder am Freitagnachmittag geliefert oder am Samstag- resp. Sonntagmorgen abgeholt werden. Dank diesem Projekt können unsere Bewohnenden im geschützten Rahmen Fertigkeiten in der Küche beim Backen sowie auch im Kontakt nach aussen üben und verfeinern. Zudem betreibt das Rufin Seeblick damit auch Öffentlichkeitsarbeit und hilft so, Barrieren abzubauen. Momentan müssen wir aufgrund von knapp bemessenen Ressourcen unser Zopf-Projekt noch klein halten, weshalb wir lediglich eine beschränkte Anzahl von Zöpfen backen können. Im Hofladen «Bröchli» stehen zudem seit Anfang Februar jeden Samstagmorgen 10 Zöpfe zum Verkauf.

Text und Bild: Sibylle Spirig



Das Wohnhaus Rufin Seeblick am Mülimattweg 3 in Oberwil bietet 24 Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen ein Zuhause. Verschiedene Angebote im Bereich Wohnen und Tagesstruktur stehen unseren Bewohnenden zur Verfügung. Um möglichst viele Ressourcen unserer Klientinnen und Klienten zu nutzen und zu fördern, werden die Angebote kontinuierlich angepasst und erweitert. Falls Sie detailliertere Informationen zu diesem Projekt erhalten möchten, melden Sie sich bitte unter 041 726 24 24 oder per Mail an: rufin@phoenix-zug.ch.



Silvia Weise

Praxis für energetische
Körperarbeit

in Oberwil b. Zug

076 381 07 44

info@silviawease.ch

www.silviawease.ch

Bist DU die Veränderung, die Du Dir wünschst?

Gerne unterstütze ich Dich:

- ☺ Stärkung Deiner Selbstheilungskräfte und Deines Immunsystems
- ☺ Energetische Durchlichtung und Entgiftung Deiner Zellen
- ☺ Ausbalancieren von Körper, Geist und Seele
- ☺ Aufzeigen von Möglichkeiten eines glücklicheren und lichtvolleren Lebensweges

Caroline Ammann

Beratung & Kosmetik
☎ 078 740 26 05
ca-lebensbalance.ch



KINESIOLOGIE -

EIN WIRKUNGSVOLLES KONZEPT,
DIE HERAUSFORDERUNGEN DES
LEBENS POSITIV UND
ERFOLGREICH ZU MEISTERN.

FRÄNZI LANDOLT | KINESIOLOGIEZUG.CH



**Metall- und Stahlbau
Fenster, Türen, Treppen
Schlosserarbeiten
Reparaturen**

Fritz Weber AG, 6300 Zug
Tel. 041 761 22 23
info@metallbau-weber.ch

kalt
print+online



Wir gestalten ...

Kalt Medien AG
Grienbachstrasse 11, CH-6301 Zug, kalt.ch



Cranio & Coaching Annina Clifford-Mettler

Widenstrasse 36, 6317 Oberwil bei Zug
www.cranio-sacral-balancing.ch

Umzug?



Wird gerne erledigt!



Weber-Vonesch Transport AG | 6300 Zug

www.mover.ch | Tel. 041 747 44 44



Die Wegelagerer des 21. Jahrhunderts

Wettbewerb

Zuger Geschenkkarte

2022 erhalten die Gewinner/innen eine PROZUG Geschenkkarte im Wert von 50 Franken, gesponsert von einem privaten Gönner.

Auflösung Rätsel Nr. 1/22:

Das gesuchte Wort heisst:

1	M	2	A	3	S	4	K	5	E	6	N	7	B	8	A	9	L	10	L
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	---

Es sind diesmal 25 richtige Antworten bei uns eingegangen. Gewonnen hat Eliane Marcolin, Zug. Herzliche Gratulation!

Rätsel Nr. 2/2022

Thema: Puppentheater. Wie immer ergibt sich das Lösungswort aus den Buchstaben der richtig getippten Antworten, welche im Raster für jede der zehn Fragen eingesetzt werden müssen.

Senden Sie die Lösung bis zum 8. Juni 2022 an:
 Redaktion dorfzytig
 c/o Silvia Husistein
 Leimatt B, 6317 Oberwil
 wettbewerb.dorfzytig@bluewin.ch

Die Fragen

- Das Oberwiler Chasperlithheater spielt mit welcher Puppenart?
Handpuppe (Z), Stabpuppe (H), Marionette (G)
- Was trägt der Chasperli auf dem Kopf?
Hut (E), Sennenchäppli (O), Zipfelmütze (A)
- Seit 1948 gibt es welches berühmte Puppentheater?
Ravensburger Puppenkiste (X), Bremer Puppenkiste (L), Augsburger Puppenkiste (U)
- Wer spielt den Chasperli auf den legendären Chasperlikassetten?
Paul Bühlmann (E), Jörg Schneider (B), Erich Vock (D)
- Eine berühmte Marionette heisst Dominik...?
Luchs (N), Dachs (E), Fuchs (S)
- Was ist Petrosilius Zwackelmann im Chasperlithheater von Beruf?
Hellseher (B), Räuber (C), Zauberer (R)
- Wie heisst der Freund von Chasperli?
Seppli (S), Hansli (E), Fritzli (H)
- Ergänze den Titel des Marionettentheaters «Jim Knopf und Lukas der...»?
Traxführer (S), Lokomotivführer (T), Tramführer (A)
- Wie heisst die Fee, die im Chasperlithheater in eine Kröte verwandelt wird?
Fee Amaryllis (A), Fee Rosalia (E), Fee Mimosa (T)
- Er ist der Bösewicht im Chasperlithheater – wie heisst er?
Räuber Plotzenhotz (N), Räuber Klotzenbotz (Z), Räuber Hotzenplotz (B)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Voranzeige

Die **Generalversammlung der NOG Nachbarschaft Oberwil – Gimenen** findet am Mittwoch, 4. Mai 2022 im Biohof Zug statt.

Der Flyer mit der Einladung und den Traktanden wird in alle Haushaltungen in Oberwil versandt.

6317.ch

NOG-Vorstand

Adrian Moos, Präsident, 041 767 46 46
Beni Hotz, 041 710 04 72
Barbara Schaufelberger, 041 711 49 92
Sandra Speck, 041 544 88 70
Daniela Schlatter, 041 710 09 88
André Wicki, 041 710 29 28
Markus Zurkirchen, 041 710 07 64

NOG-Verkehrskommission

Stefan Hodel, 041 711 64 62
stefan.hodel-bossi@bluewin.ch

Zytigskommission

Silvia Husistein (Leitung/Administration)
Andi Heizmann (Redaktion)
Stefan Hodel (Redaktion)
Michael Jörg (Redaktion)
Alex Kobel (Redaktion)
Thery Schmid (Redaktion)

Impressum

«dorfzytig oberwil»
Mitteilungsblatt der Nachbarschaft
Oberwil – Gimenen (NOG)
erscheint 4mal jährlich
Auflage: 1360 Ex.

Kontakt: Silvia Husistein
Redaktion dorfzytig
Leimatt B
6317 Oberwil b. Zug
dorfzytig@bluewin.ch
041 710 84 87

Inseratverwaltung: Hans Betschart
041 711 69 82
hansbe@datazug.ch

Layout / Druck: Kalt Medien AG, Zug

**Redaktionsschluss für die
Ausgabe Nr. 03/2022**

8. Juni 2022

(Erscheint anfangs Juli 2022)

was – wann – wo?

April

- Sa 02. 18.00 Pfarrkirche: Ermutigungs- und Versöhnungsfeier
So 10. 09.30 Pfarrkirche: Palmsonntag, Familiengottesdienst mit den Erstkommunionkindern, anschliessend Suppenmittag mit der Weltgruppe
Do 14. 19.30 Pfarrkirche, Familiengottesdienst mit den Erstkommunionkindern
Fr 15. 09.30 Karfreitag; Pfarrkirche: Stationenweg für Gross und Klein
Fr 15. 15.00 Karfreitag; Pfarrkirche: Karfreitagsliturgie
Sa 16. 20.30 Karsamstag; Pfarrkirche: Osternachtfeier, anschliessend Eiertütchen
So 17. 09.30 Ostern; Pfarrkirche: Festgottesdienst mit Chor Bruder Klaus, Solisten und Orchester

Mai

- Mi 04. 17.00 Maibummel der Liturgie- und Flötengruppe
So 08. 09.30 Pfarrkirche: Erstkommunionfeier
Mi 11. 19.30 Kapelle: Ökumenische Abendfeier

Juni

- So 05. 09.30 Pfarrkirche: Pastoralraumgottesdienst zu Pfingsten mit Chor Bruder Klaus
Di 07. 19.30 Kirchgemeindeversammlung in Gut Hirt
Mi 08. 19.30 Kapelle: Ökumenische Abendfeier
Do 16. 10.00 Fronleichnamsgottesdienst auf dem Landsgemeindeplatz Zug
Mi 22. 19.30 Pfarrkirche: Taizé-Feier

Juli

- So 03. 09.30 Pfarrkirche: Familiengottesdienst zum Schulschluss

Dauerangebote der Pfarrei Bruder Klaus

Sonntagskaffee

Nach den Sonntags-Gottesdiensten Kaffee im Pfarreizentrum



Musikalische Feierstunde

Sonntag 29. Mai 2022, 19 Uhr
Kirche Bruder Klaus Oberwil / Zug
Kollekte
www.choroberwil.ch

26. Mai 2022, 17 Uhr Kirche Tomils GR

Waisenhausmesse

Wolfgang Amadeus Mozart
Chor, Soli und Orchester

Giuseppe Torelli
Trompetenkonzert D-Dur

Chor Bruder Klaus Oberwil und Sänger*innen ad hoc
Kirchenchor Concordia Ausserdomleschg
Orchester ad hoc
Helen Steinemann, Konzertmeisterin
Nuria Richner, Sopran / Mirjam Blessing, Alt
Fabio de Giacomo, Tenor / Jonathan Prelicz, Bass
Jon Flurin Buchli, Trompete / Plus Dietschy, Posaune

Armon Caviezel, Leitung